

Rechenschaftsbericht 2014 der Regionalen Psychiatriekommission Nord

Geschäfte und Aktivitäten von Kommission und leitendem Ausschuss

Es entsprach einem allgemeinen Bedürfnis - nach gut zwei Jahren rpknord – Rückschau zu halten. Begonnen hatte der Prozess bereits Ende 2013, als die Präsidentin zusammen mit der Geschäftsstelle eine halbtägige Retraite mit externem Moderator durchführte. Dort ging es in erster Line um die Frage, wie die rpknord künftig geführt und organisiert werden müsse, damit sich die Kommissionsmitglieder abgeholt fühlen und noch stärker einbringen. Der jährliche Workshop sollte dazu mehr Aufschluss geben.

Den Ausschussmitgliedern war es wichtig, zuerst in ihrem Gremium eine klare Vorstellung zu haben, wohin sich die rpknord bewegen soll, bevor man das Thema breiter debattiert. Sie sahen an verschiedenen Punkten auch Veränderungsbedarf. So sollten beispielsweise die Rollen zwischen Ausschuss, Kommission und Geschäftsstelle besser geklärt werden. Auch wünschte man sich eine stärkere Fokussierung auf wenige, dafür stringenter geführte Geschäfte. Zudem sollten die Sektorsitzungen noch lebendiger werden und die Mitglieder stärker miteinbezogen werden. Der Ausschuss behandelte diese Fragestellungen in einer „Kurz-Retraite“ und einer weiteren Sitzung. Dementsprechend wurde das Organisationskonzept angepasst und den Kommissionsmitgliedern unterbreitet.

An beiden Sektorsitzungen - Zürcher Unterland und Winterthur - wurden am 23. September von den Kommissionsmitgliedern folgende Punkte noch einmal deutlich hervorgehoben:

- dass sie zwar durchaus die gesamte Region im Blick haben, jedoch hauptsächlich in ihren beiden Sektoren operieren und auch auf dieser Ebene abgeholt werden wollen.
- dass sie sich als Kommissionsmitglieder nicht nur in einer beratenden Rolle sehen, sondern auch Anregungen und Anträge formulieren möchten, die der Ausschuss weiterbearbeitet.

- dass sie sich an den Kommissionssitzungen gerne aktiver beteiligen möchten und es auch Platz für informellen Austausch geben sollte.

Die Nachbereitung dieser Voten fand anschliessend im Ausschuss statt. Das „neue“ Organisationskonzept ist an der ersten Ausschusssitzung 2015 genehmigt worden (siehe Beilage).

Weitere Themenschwerpunkte der Gesamtregion:

Austrittsplanung - Übergang von stationär nach ambulant

Die Arbeitsgruppe hat drei Sitzungen durchgeführt. So entstand zwischen der ipw und den wichtigsten Netzwerkpartnern (=Niedergelassene, Beistände, Psychiatrische Spitex, Gemeinden und Sozialpsychiatrische Institutionen) ein grober Prozessablauf mit den wichtigsten Punkten für die Austrittsplanung.

In einem zweiten Schritt wurden konkrete Kooperationsvereinbarungen auf Ebene „Berufsgruppen / Organisationen“ ausgearbeitet:

Die Kooperationsvereinbarung ipw - *Berufsbeistandschaft* wurde fertig gestellt, von allen Beteiligten genehmigt und umgesetzt.

Die beiden Vereinbarungen mit *niedergelassenen ÄrztInnen/PsychiaterInnen und PsychologInnen* sowie *Psychiatrischer Spitex* sind ebenfalls bereits formuliert. Sie müssen nun noch bei einem breiteren Kreis von Beteiligten diskutiert und vernehmlicht werden.

Die Vereinbarung zwischen ipw und *Sozialpsychiatrischen Institutionen* wurde noch nicht weiter ausgearbeitet. Hier wird der Ball aber von anderer Seite (wisli) in einer leicht abgeänderten Form nochmals aufgenommen.

Die Vereinbarung mit den Gemeinden wurde sistiert, da sich gezeigt hat, dass der Nutzen einer verbesserten Absprache relativ klein ist, gemessen am Aufwand, sollte jede einzelne Gemeinde eingebunden werden.

Themenschwerpunkte in den einzelnen Sektoren:

Psychiatrische Unterversorgung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Sektor Unterland

Aufgegriffen wurde das Thema erstmals an der Sektorsitzung Sektor Unterland 2013. Daraufhin wurde ein Hearing mit Fachexperten und Mitgliedern der rpk nord veranstaltet, das klar gezeigt hat, dass zwar Handlungsbedarf besteht, aber noch zu wenig geklärt ist, um wie viele und welche Jugendliche / junge Erwachsene es sich handelt.

Aus diesem Grund wurde Anfang 2014 eine Umfrage mit den 44 Gemeinden des Zürcher Unterlands durchgeführt. Zwei Drittel der Gemeinden antworteten. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die beiden Bezirke stark unterscheiden. Bis auf eine Ausnahme sehen die Gemeinden des Bezirks Dielsdorf keinen Handlungsbedarf. Im Bezirk Bülach sind vier Fünftel der befragten Gemeinden von der Problematik Jugendliche / junge Erwachsene betroffen.

Der Ausschuss entschied, dass für die rpk Nord aktuell kein weiterer Handlungsbedarf ansteht. Alle Beteiligten wurden über das anonymisierte Ergebnis informiert. Bei denjenigen Gemeinden, die nach eigenen Angaben einen hohen Handlungsbedarf sehen, wurde von der Geschäftsstelle angeboten, auf Wunsch eine Vernetzung unter den betroffenen Gemeinden zu organisieren.

Mittagsforen im Zürcher Unterland

Die rpk Nord hat auch 2014 - zusammen mit der ipw - zwei Mittagsforen abgehalten. Mit je 100 BesucherInnen erfreuten sich die Anlässe grosser Beliebtheit und bieten Raum für Austausch.

Das 1. Mittagsforum griff aufgrund der hohen Nachfrage noch einmal das Thema Arbeit auf: *Möglichkeiten und Grenzen in der Eingliederung*. Beatrice Kubli, Eingliederungsberaterin und Mitarbeiterin des Fachdienstes Integration der SVA Zürich, informierte über Eingliederungsmassnahmen. Madeleine Ochsner, Sozialarbeiterin beim Sozialdienst Regensdorf, zeigte anhand eines Fallbeispiels, wie schwierig sich die Eingliederung einer psychisch erkrankten Person gestalten und nur mit Hilfe eines gut kooperierenden, interdisziplinären Helfernetzes gelingen kann. Peter Zeising, Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie, Regionaler Ärztlicher Dienst Nordwestschweiz (RAD), IV-Stelle Zürich, vermittelte einen Überblick, was Invalidität im Rahmen des IV-Gesetzes bedeutet.

Auch das 2. Mittagsforum besass hohe Relevanz: *1,5 Jahre Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) – ein erster Erfahrungsbericht*. Dr. iur. Linus Cantieni, Präsident KESB Kreis Bülach Süd, und Martina Nüssli, Rechtsagentin, Präsidium KESB (interimistisch) Kreis Bülach Nord zogen ein Resümee und schilderten Möglichkeiten und Grenzen des Erwachsenenschutzes sowie die Herausforderungen und Wünsche in der Zusammenarbeit mit dem sozialpsychiatrischen Netzwerk. Im Anschluss an den Vortrag und nach intensiver Diskussion fand ein gemeinsames Mittagessen statt. Der unmittelbare, persönliche Austausch mit den PräsidentInnen im sozialpsychiatrischen Netzwerk wurde rege genutzt und trug zu einem besseren Verständnis bei. Negative Erfahrungen oder Schlagzeilen der Medien liessen sich durch den persönlichen Kontakt relativieren, indem andere Sichtweisen eröffnet wurden.

Suizidrapport

Im Mittagsforum 2013 wurde im Zürcher Unterland der Bedarf an einem Suizidrapport durch die Teilnehmenden festgelegt. Eine spontan gebildete Kerngruppe rpk nord, Pro Mente Sana und Stiftung wisli hat die erste Sitzung des Suizidrapports inhaltlich gestaltet und organisiert. Sebastian Haas, stv. Direktor der Privatklinik Hohenegg hielt ein Kurzreferat zum Thema Suizidalität. 20 Personen nahmen am 18. September 2014 am ersten Suizidrapport des Zürcher Unterlandes teil. Für die Zeit des Aufbaus und der Stabilisierung wird die rpk nord das Gefäss noch koordinativ und vermittelnd unterstützen. Ziel ist, dass das Gefäss ab 2016 durch eine stabile Kerngruppe getragen und in der Region verankert ist.

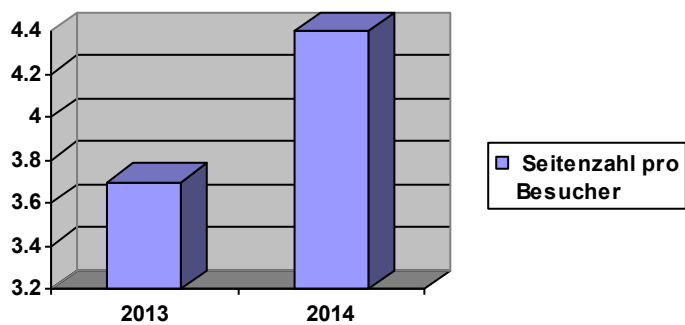
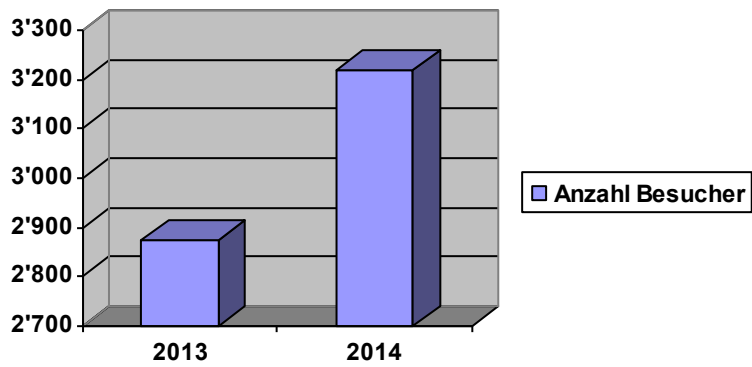
Rechnung

Dank dem jährlichen Beitrag aller rpk nord-Mitglieder konnten die aufgewendete Arbeit der Geschäftsstelle und der selbständig erwerbenden Mitglieder des Ausschusses auch dieses Jahr finanziell abgegolten werden. Den Einnahmen von **40'311.25 CHF** stehen Ausgaben von insgesamt **37'780.00 CHF** gegenüber. Dies ergibt erstmals einen Ausgabenüberschuss von **2'531.25 CHF**. Die Details sind der beiliegenden Aufstellung zu entnehmen. Per 31.12.2014 verfügt die rpk nord über ein Guthaben von **14'380.35 CHF**.

Die Homepage rpk nord www.rpk nord.ch

Sicher besitzt die rpk nord nach wie vor eine der bestbesuchtesten Homepages im Vergleich mit ähnlichen gelagerten Organisationen. Es soll bei dieser Gelegenheit auch daran erinnert werden, wieviel Know-how und Informationen hier gebündelt zugänglich gemacht worden sind. Beispielsweise finden sich Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen oder eine stets aktualisierte Übersicht über alle Angebote des Sozial- und Gesundheitswesens für psychisch kranke Menschen unserer Region.

Unser Webhoster hat seit letztem Jahr das Auswertungsprogramm gewechselt, das beispielsweise Auskunft über die Anzahl Zugriffe auf unsere Homepage gibt. Aus diesem Grund lassen sich die neuen Kennzahlen erst ab 2013 miteinander vergleichen (siehe Tabellen nächste Seite).



Ausblick 2015

Die Arbeitsgruppen Austrittsplanung und Suizidprävention werden auch noch im 2015 aktiv sein.

Mit freundlichen Grüßen

REGIONALE PSYCHIATRIEKOMMISSION NORD

Dr. phil. Maribel Fischer, Präsidentin

Beilagen:

- Rechnung 2014 und Budget 2015
- Organisationskonzept rpknord